

Psychosomatische Urologie

Leitfaden für die Praxis-Schriftenreihe der Akademie für Integrierte Medizin

Bearbeitet von
Dr. Ernst A Günthert

2., überarb. und aktualisierte Aufl. 2013 2013. Taschenbuch. 188 S. Paperback
ISBN 978 3 7945 2897 4
Format (B x L): 16,5 x 24 cm

[Weitere Fachgebiete > Medizin > Human-Medizin, Gesundheitswesen > Allgemeinmedizin, Familienmedizin](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Vorwort

Es ist kein Zufall, dass der Autor des ersten Buches über psychosomatische Medizin in deutscher Sprache, Oswald Schwarz ein Urologe war. Er schreibt in dem von ihm herausgegebenen Buch „Psychogenese und Psychotherapie körperlicher Symptome“ (Wien: Springer 1925) über „Psychogene Miktionsstörungen“. Leider wurden gerade in der Urologie die psychosomatischen Aspekte in den folgenden Jahrzehnten vernachlässigt. Nach Veröffentlichungen über psychische Ursachen bei der Harnsteinbildung (Schneider et al. 1973) erschien 1985 erstmals ein Kapitel „Psychosomatische Aspekte in der Urologie“ (Diederichs und Günthert 1985) in Thure von Uexküll (Hrsg): „Psychosomatische Medizin“ (München, Wien, Baltimore: Urban & Schwarzenberg). Das aktuelle Standardwerk erschien in seiner siebten Auflage (München: Urban & Fischer 2011) mit einem abermals neu überarbeiteten Kapitel „Urologie“ (Günthert und Drossel 2011).

„Psychosomatische Urologie“ – Leitfaden für die Praxis soll besonders dem niedergelassenen Urologen vor dem Hintergrund des derzeitigen Wissensstands Erklärungs- und Verständnismodelle psychosomatischen „Krankseins“ vermitteln. Der Text entspricht den Erfahrungen aus der täglichen Sprechstunde. Anhand von Patientengeschichten werden psychosomatische urologische Beschwerde- und Krankheitsbilder sowie deren Erkennung und Behandlung dargestellt. Auf das verursachende Konfliktgeschehen und seine tiefenpsychologischen Aspekte wird so weit eingegangen, wie es den Anforderungen des Urologen in seinem Berufsalltag entspricht (s. a. Diederichs 2000).

Den funktionellen Somatisierungsstörungen, die als somatoforme funktionelle Spannungsbeschwerden im Urogenitalbereich ein „urologisches Problem“ vortäuschen können, wird besondere Beachtung gewidmet. Die vielschichtigen sexuellen Funktionsstörungen beim Mann und bei der Frau, bei denen seelische Einflüsse eine wichtige Rolle spielen, werden sowohl im Hinblick auf ihre Entstehung und ihre Darbietung als auch auf ihre Behandlung ausführlich besprochen.

Im Mittelpunkt des vorliegenden Werkes steht im Sinne der bio-psycho-sozialen Betrachtungsweise der psychosomatisch kranke urologische Patient in seiner individuellen Wirklichkeit und Betroffenheit. Anliegen dieses Buches ist es, Wege aufzuzeigen, psychosomatisches Geschehen zu erkennen sowie mit psychosomatisch Kranken und psychosomatischem „Kranksein“ umzugehen. Praktische, auch für den nicht speziell ausgebildeten Urologen umsetzbare diagnostische und therapeutische Vorgehensweisen werden angeboten.

Mit der Bezeichnung Patient sind beide Geschlechter gemeint.

Bei der ausführlichen Bearbeitung dieser 2. Auflage wurden neu gewonnene Erkenntnisse eingebracht. Einige Einschätzungen in der Erstausgabe wurden

entsprechend angepasst. Als Überraschung kann gelten, dass sich nicht nur Ärzte verschiedener medizinischer Fachrichtungen sowie Psychotherapeuten und Physiotherapeuten die Erstausgabe des Buches „Psychosomatische Urologie“ (2004) vorgenommen haben, sondern auch zahlreiche betroffene Patienten.

Klinisch erforschte und belegte körperbezogene Daten werden als bekannt vorausgesetzt. Sie sind nicht Thema dieses Buches. Da die psychosomatische Urologie bestrebt ist, bei den beschriebenen Beschwerde- und Krankheitsbildern ohne Medikamente auszukommen, wird bewusst auf diesbezügliche Behandlungsvorschläge verzichtet. Ausnahmen sind der akute Schub der bakteriellen Prostatitis und die Rezidivneigung der Urethrozystitis der Frau sowie die pharmakologischen Erektionshilfen.

Das Umschlagbild des großen Expressionisten Paul Klee (1879–1940), mit dem Titel „Das Tor zur Tiefe“ ist, eingedenk der Tatsache, dass der Autor des ersten Buches über psychosomatische Medizin ein Urologe war, Sinnbild und Anstoß für das Anliegen dieses Buches, tiefenpsychologisch fundiertes psychosomatisches Denken und Handeln in der Urologie neu zu beleben.

München, im Januar 2013

Ernst-Albrecht Günthert